

CDU Altenbeken setzt Schwerpunkt auf Baulandentwicklung

Seit einigen Jahren herrscht in Altenbeken, Buke und Schwaney hohe Nachfrage nach Immobilien und Baugrundstücken. Viele Familien würden sich gerne in der Gemeinde Altenbeken niederlassen, aber es fehlt an adäquatem Wohnraum. Da die Verfügbarkeit von Bestandsimmobilien sehr begrenzt ist, muss es Ziel der Gemeinde sein, weitere Baugebiete in allen drei Ortsteilen zu entwickeln. „Wir können dem demographischen Wandel und einer Schrumpfung unserer Gemeinde nur entgegentreten, indem wir jungen Familien die Gelegenheit geben, ein Haus zu bauen. Nur so können wir unsere vorhandene Infrastruktur erhalten!“, erklärt Bürgermeisterkandidat Matthias Möllers. Denn die Rechnung ist einfach: Je weniger Einwohner eine Gemeinde hat, desto mehr müssen diese pro Kopf für die vorhandene Infrastruktur aufwenden. Außerdem besteht die Gefahr, dass das Angebot an wichtigen Einrichtungen wie Ärzte, Banken, Schulen, Nahversorgern etc. nicht in dem jetzt vorhandenen Umfang gehalten werden kann. Daher möchte die CDU dem Thema Baulandentwicklung oberste Priorität einräumen. Möllers dazu: „Die Gemeinde muss hier sehr weitsichtig agieren. Wir dürfen nicht erst dann aktiv werden, wenn keine Bauplätze mehr verfügbar sind, sondern müssen immer schon die nächsten möglichen Entwicklungen im Blick haben.“

Aber einfach ist das nicht, da die Bezirksregierung Detmold der Ausweisung von neuen Baulandflächen nur zustimmt, wenn diese innerorts nur noch in sehr geringer Zahl zur Verfügung stehen. Bei der Bewertung der Bezirksregierung spielt es keine Rolle, ob die Grundstücke in privatem oder gemeindlichem Besitz sind. Es wird lediglich auf die Flächenbilanz geschaut. Und genau da ist das Problem: Es gibt viele bebaubare Grundstücke in Privatbesitz. Diese werden aber von den Eigentümern nur sehr ungern verkauft, da der Verkaufserlös am Kapitalmarkt nicht mit entsprechender Rendite angelegt werden kann oder die Grundstücke für die Kinder bzw. Enkelkinder vorgehalten werden sollen.

Die CDU Altenbeken favorisiert in den nächsten Jahren ein zweigleisiges Vorgehen. Zum einen sollen die Gespräche mit der Bezirksregierung intensiviert werden, um neue Baugebiete ausweisen zu dürfen. Zum anderen sollen stärkere Anreize für die Vermarktung von privaten Baugrundstücken und Altimmobilien gesetzt werden. Da kämen z.B. Abrissprämien in Betracht. Diese Anreize sollen zeitlich befristet sein, um den Grundstücksmarkt kurzfristig zu beleben. Die Förderbedingungen sollen dabei so gestaltet sein, dass es nicht zu Mitnahmeeffekten kommen kann.

Der Eigeninitiative einiger Bürgerinnen und Bürgern ist es zu verdanken, dass auch innerorts die Erneuerung der Ortsteile vorangetrieben wird. Als gutes Beispiel kann hier im Ortsteil Schwaney der Bereich „rund um die Kirche“ genannt werden. Hier hat die „jüngere Generation“ alte Häuser aufgekauft und renoviert bzw. abgerissen und Neubauten errichtet. Dieses sorgt dafür, dass das Zentrum des Dorfes weiter attraktiv und belebt bleibt. Eine derartige Entwicklung wäre auch an anderen Stellen, z.B. im Ortskern von Altenbeken wünschenswert. Hier wirkt insbesondere die Ortsdurchfahrt an einigen Stellen nicht mehr so ansprechend. „Wir wollen den Ortskern und die Ortsdurchfahrt besonders in den Fokus nehmen. Mithilfe von Förderprogrammen des Landes wollen wir erreichen, dass das Ortsbild verbessert wird und Schrottimmobilien verschwinden“, sagt Matthias Möllers.

Auch ein weiteres Projekt im Ortskern von Altenbeken spielt eine wesentliche Rolle bezüglich der Verfügbarkeit von Wohnraum. Schon lange sollen auf „Mertens Wiese“ Seniorenwohnungen entstehen. Die Realisierung dieses Projektes würde voraussichtlich dazu führen, dass ältere Menschen ihr Eigenheim gegen eine moderne Seniorenwohnung im Heimatort eintauschen. Hierdurch würden Bestandsimmobilien für die nächste Generation frei. Aber trotz des hohen Interesses an dem Projekt hat die CDU Altenbeken immer den Standpunkt vertreten, dass ein derartiges Projekt nur durch einen privaten Investor realisiert werden kann. Auch der Betrieb der Seniorenwohnungen muss durch einen Anbieter erfolgen, der die fachliche Expertise hat. Eine Lösung, in der die Gemeinde ein Betriebsrisiko für die Seniorenwohnungen trägt, wurde und wird daher mit Blick auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinde von der CDU abgelehnt. Dazu Hermann Striewe, Fraktionsvorsitzender der CDU und Kreistagskandidat: „Wir sehen überall im Kreisgebiet und darüber hinaus, dass solche Projekte durch Private realisiert und betrieben werden. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Altenbeken auf diesem Weg zum Erfolg kommen werden!“.